

Der Südmährer

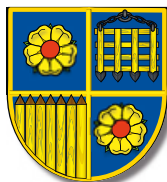
Zeitschrift für die Heimatkreise



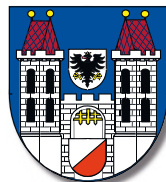
Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

74. Jahrgang, Heft 9

September 2022

Internet: www.suedmaehren.de

oder www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: kulturverband@suedmaehren.at

74. Bundestreffen in der Patenstadt Geislingen



Die Messe in der Jahnhalle, zelebriert von Dekan Martin Ehrler

Das 74. Bundestreffen der Südmährer in Geislingen

fand traditionell am Wochenende des 30./31. Juli in der Jahnhalle statt. Den Anfang machte am Samstag die Gedenkfeier am Ostlandkreuz zusammen mit den österreichischen Landsleuten, Oberbürgermeister Frank Dehmer und Vertretern des Patenschaftsrates aus Geislingen.

Den ganzen Tag über wurden die satzungsgemäßen Sitzungen abgehalten. Um 17 Uhr eröffnete der im letzten Jahr neu gewählte Erste Vorsitzende Wolfgang Daberger den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Grußworte sprachen OB Frank Dehmer und H. G. Grech für den Kulturverband der Südmährer aus Österreich.

Die Festrede hielt Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Vorsitzender der Sudetendeutschen

Landsmannschaft. Das Sommerserenaden-Konzert von Moravia Cantat, mit Werken von Franz Schubert, Widmar Hader und Viktor Ullmann, rundeten den Abend ab.

Die Schubert Messe am Sonntagmorgen zelebrierte Dekan Martin Ehrler, darauf folgte das Totengedenken durch den Ehrenvorsitzenden Reinfried Vogler. Franz Longin, über 40 Jahre Sprecher der Südmährer machte deutlich, dass nach wie vor keine offizielle Entschuldigung vom Tschechischen Staat, für das Unrecht der Vertreibung an den Sudetendeutschen erfolgt ist und die Beneš Dekrete immer noch Gültigkeit im Tschechischen Staat haben.

Prof. Dr. Manfred Kittel, Direktor der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in



OB Frank Dehmer



Erster Vorsitzender Wolfgang Daberger



Bernd Posselt



Prof. Dr. Manfred Kittel



Berlin, hielt die Festrede am Sonntag. Das Thema: „Vom Sudetenland 1938 bis zur Ukraine 2022, Zeitenwende in unserer Erinnerungskultur“. Dieser ausgezeichnete Vortrag des Historikers, hielt der Deut-

schen Regierung und unserer Gesellschaft den Spiegel vors Gesicht.

Den Nachmittag gestalteten Dr. Jiří Kacetl mit der Vorstellung des Projektes Haus Butschitzer/Bornemann. Diese beiden Häuser in Znaim sollen in den kommenden Jahren, nach einer gründlichen Restaurierung, die Darstellung des Bürgeralltags und die Geschichte des 20. Jahrhunderts anhand der beiden Familien beherbergen.

Den emotionalen Abschluss machte unsere Jungautorin mit Wurzeln nach Südmähren in den Heimatkreis Znaim, Janina Kreppehofer, mit der Vorstellung ihres ersten Buches „Die Stille meiner Heimat“.

Besonders hervorzuheben ist der gute Besuch des Bundestreffens nach der langen Zeit der Pandemie und die Zusicherung der Stadt Geislingen, allen voran OB Frank Dehmer und des Patenschaftsrates, weiterhin auch mit der neuen Vorstandschaft die Bande neu zu knüpfen und die bestehenden fortzuführen.

Aus der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Wir sind die Wegbereiter der Zukunft Europas

Am 30. Juli feierte die Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg im Stuttgarter Rathaus 70. Geburtstag

Eine Woche zuvor war ein großer Bus mit sudetendeutschen Landsleuten aus Baden-Württemberg zum 17. Brünner Versöhnungsmarsch gefahren. Manchen hatte dort das Corona-Virus überfallen, zum Beispiel Landesobmann Klaus Hoffmann. Deshalb begrüßte nun sein Stellvertreter Christoph Zalder die Gäste. Bis Ende 1946 seien 600 000 Deutsche aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien im Südwesten Deutschlands gestrandet, sagte Zalder. „Meine Mutter und ihre Eltern kamen aus Reichenberg im offenen Viehwagon am 26. Mai 1946 im Lager Malmshaus an.“ Um die Not in der Fremde zu lindern, sei Hilfe nötig gewesen. Doch wegen des Koalitionsverbots seien ab Ende 1945 zunächst nur soziale und kirchliche Hilfsstellen für Neuburger entstanden. Nach dem Ende des Koalitionsverbots habe

sich im Juli 1948 die Stuttgarter Kreisgruppe konstituiert. Am 29. Juli 1949 sei in der Stuttgarter Gastwirtschaft Paulaner die SL-Landesgruppe Württemberg-Baden gegründet worden. Deren Landesobmann sei der Karlsbader Freiherr von Stein gewesen. Südbaden und Südwürttemberg, wo sich die französischen Besatzer zuvor geweigert hatten, Vertriebene aufzunehmen, habe sich 1949 geöffnet. „So formierte sich am 1. Mai 1950 in Sigmaringen die SL-Landesgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern mit Obmann Hubert Lux-Doibischwald. Wenig später wurde in Freiburg die SL-Landesgruppe Südbaden mit Obmann Karl Pache gegründet.“ Zwei Tage nach der Gründung des Landes Baden-Württemberg sei am 27. April 1952 die Satzung der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg verabschiedet worden. „Landesobmänner waren Hans Matjatko, Adolf Hasenohrl, Helmut Haun, Werner Nowak und ist Klaus Hoffmann.“

Dass die Sudetendeutschen nicht zum sozialen Sprengstoff geworden seien, sei der Verdienst ihrer Vorsitzenden wie Wenzel Jaksch, Rudolf Lodgman von Auen oder Hans Schütz. Zalder erinnerte an die Eichstadter Erklärung von 1949 sowie an die Detmolder Erklärung, das Wiesbadener Abkommen und die Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950. Alles Dokumente der Friedensbereitschaft in einem vereinten Europa. In der Landesverfassung stehe: „Das Volk von Baden-Württemberg bekennt sich darüber hinaus zu dem unveräußerlichen Recht auf die Heimat.“

Das Land habe 27 Patenschaften über sudetendeutsche Orte, 24 sudetendeutsche Einrichtungen, Heimatstuben und Archive. Wichtig ist Zalder die Zukunft: „Wer erleben möchte, dass Edvard Beneš Unrechtsdekrete fallen, braucht viele und starke Freunde in Prag. Mit den Unrechtsdekreten im Rucksack kann man langfristig nicht gleichberechtigt am Tisch der friedliebenden Nationen Europas sitzen.“ Zu Oberbürgermeister Frank Nopper sagte er: „Danke, dass die Stadt vor wenigen Tagen am Brünner Friedensmarsch ein

Zeichen setzte und mit vielen sudetendeutschen Landsleuten vor Ort war, um der Opfer zu gedenken, tschechischer wie deutscher Opfer von Gewalt und Hass.“

„1952 gab es drei wichtige Ereignisse in und für Stuttgart“, sagte Oberbürgermeister Frank Nopper. Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden hatten sich zu Baden-Württemberg vereinigt. Der VfB Stuttgart sei zum zweiten Mal deutscher Fußballmeister geworden. Und im April sei die SL-Landesgruppe gegründet worden.

Auch Nopper erwähnte Stuttgart als historischen Schauplatz wegen der Charta der Heimatvertriebenen. Dann skizzierte er den Wandel der Haltung zur Geschichte der Vertriebenen. Lange sei sie von Verdrängen und Vergessen geprägt gewesen. Erst in jüngerer Zeit habe sich das geändert. Ein Beispiel sei der aus Eger vertriebene SPD-Politiker Peter Glotz (1939–2005) mit seinem 2003 erschienen Buch „Die Vertreibung – Böhmen als Lehrstück“. Ebenso erfreulich sei der tschechische Gesinnungswandel, wie er sich in dem Versöhnungsfestival „Meeting Brno“ ma-



Das Foto zeigt von links nach rechts: Konrad Epple MdL, SL-Bundesfrauenreferentin Gerda Ott, Waltraud Illner, Stellvertretende Landesobfrau, Christa Vosserschulte, Landtagsvizepräsidentin a.D., Christoph Zalder, Stellvertretender Landesobmann, Vinzenz Sliwka, für die Junge Generation im SL-Landesvorstand, Iris Ripsam, Stuttgarter Stadträtin, UdVF-Landesvorsitzende und ehemalige BdV-Landesvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper, Bernd Posselt, Volksgruppensprecher und SL-Bundesvorsitzender, Rudolf Fischer, Obmann der Landesgruppe Berlin, Reinhold Frank, Vorsitzender des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg, Reinfried Vogler, Ehrenpräsident der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung, und Professor Dr. Armin Rosin, Träger des Großen SL-Kulturpreises 2003. Foto: Helmut Heisig

nifestiere. Im Übrigen sei Brünn seit 1989 Partnerstadt von Stuttgart. Nichtsdestotrotz warte noch viel Arbeit auf die SL hinsichtlich Versöhnung und Völkerverständigung. Herbert Hellstern, Ministerialdirigent a. D., überbrachte die Glückwünsche von Thomas Strobl, Stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister. Die Landsmannschaft habe, zitierte Hellstern Mathias Beer, beigetragen, die Last des Verlustes und die Herausforderung des Neuanfangs zu meistern. Das Zusammensein mit Landsleuten habe Halt und Orientierung in einer aus den Fugen geratenen Welt geboten. Auch Hellstern schilderte den Meinungswandel. Willy Brandt, Herbert Wehner und Erich Ollenhauer hatten folgendes Telegramm zum Schlesiertreffen 1963 gesandt: „Verzicht ist Verrat, das Recht auf Heimat lässt sich nicht für ein Linsengericht verhökern. Das Kreuz der Vertreibung muss das ganze Volk mittragen helfen.“ Diese Solidarität sei Ende der 1960er Jahre verschwunden. Die Vertriebenen erschienen als nationalistische Revanchisten. Peter Glotz habe gefragt: „Warum glaubt man uns nicht?“ Richard von Weizsäcker habe gesagt: „Die Heimatliebe eines Vertriebenen ist kein Revanchismus.“

In die Zukunft gerichtet sagte Hellstern: „Die Erlebniskultur weicht der Erinnerungskultur. Wer, wenn nicht die Landsmannschaft, muss die Erinnerung an das Kulturgut im Bewusstsein des ganzen deutschen Volkes und des Auslandes halten. Wer, wenn nicht die Landsmannschaft, muss sich in der Pflicht sehen, Verständigung und Versöhnung über das bisher Erreichte weiterzuführen?“ Und er zitierte einen Vertriebenen: „Es kommt nicht auf das Geld an. Wichtig ist, dass ihr kommt und hier sichtbar wird, Deutschland sorgt sich um die deutsche Minderheit.“ Festredner Bernd Posselt dankte zunächst dem langjährigen Landesobmann Werner Nowak. Der habe, obwohl die Familie Schreckliches habe erleiden müssen, Maßgebliches geleistet und dank seiner Sprachkenntnisse unermüdlich Brücken geschlagen. Dann ließ er den Sudetendeutschen Tag in Hof Revue passieren. Dort habe die SL mit Klaus Iohannis und Wolodymyr Selenski zwei Staatspräsidenten geehrt. Auch Pavel Bělobrdek, ehemaliger Minister und KDU-CSL-Chef, sei gekommen und habe gesprochen. Die Tschechische Nationalhymne, die zum ers-

ten Mal auf einem Sudetendeutschen Tag gespielt worden sei, beginne mit der Frage: „Wo ist meine Heimat?“ Diese Frage habe nichts von ihrer Bedeutung verloren. Barbara Coudenhove-Kalergi, die Nichte des Paneuropa-Gründers Richard Coudenhove-Kalergi, sei als junge Frau äußerst links und gegen ihren Onkel gewesen. In ihrem 2013 erschienen Buch „Zuhause ist überall“ setze sie sich allerdings tiefgründig mit ihrer Heimat, dem Verlust der Heimat und dem Ankommen in der Fremde auseinander.

Das Schicksal seiner Familie, so Posselt, hätte auch anders verlaufen können. Sein Vater sei nach Kriegsgefangenschaft bei den Amerikanern 1946 in die US-amerikanische Besatzungszone nach Würzburg entlassen worden. Im nahen Veitshöchheim habe er bei einem Bäcker eine Unterkunft bekommen. Doch er habe keine Ahnung gehabt, wo seine Familie gestrandet sei. Nun habe er in der zerstörten Würzburger Universität studiert. Jeden Morgen sei er auf einem Pritschenwagen von Veitshöchheim nach Würzburg gefahren. Da sieht er auf einem entgegenkommenden Pritschenwagen einen Schulkameraden. „Wo sind meine Eltern?“ „In Finsterbergen!“ Und schon waren die Wagen aneinander vorbeigefahren.

Posselts Großeltern waren wie viele Deutsche aus dem Isergebirge in die Sowjetische Besatzungszone vertrieben worden und im thüringischen Finsterbergen gestrandet. Sein Vater arrangierte die Flucht der Großeltern in den Westen. Viele Millionen anderer Landsleute hätten ohne die Hilfe der SL nicht überlebt, denn die Aufnahme in der Fremde, so Posselt, sei keine Ruhmesgeschichte gewesen. Und wieder hätten wir es mit Flucht und Vertreibung zu tun. Und auch im 21. Jahrhundert habe die SL große Aufgaben. Jahrhundertelang hätten die Sudetendeutschen in ihren Köpfen und Herzen nach einem Ausgleich mit den Tschechen getrachtet. Zwangsläufig hätten sie den Weg zurück in die Heimat gesucht. Auch wenn Nationalismus auf beiden Seiten Realität gewesen sei. Es habe den 4. März 1919 gegeben. Und es habe den Menschheitsverbrecher Adolf Hitler gegeben. Die Vertreibung sei kein Kolateralschaden des Zweiten Weltkriegs gewesen, sondern eine ethnische Säuberung. 1946 habe andernorts bereits der Wiederaufbau begonnen. „Wir, auch viele

Landsleute in Baden-Württemberg, begannen bereits vor dem Fall des Eisernen Vorhangs mit der Annäherung.“ Zu einer gemeinsamen guten Zukunft gehörten ein international kodifiziertes Vertreibungsverbot, ein international kodifiziertes Volksgruppen- und Minderheitenrecht und nicht zuletzt ein internationaler Gerichtshof, der Verstöße sanktioniere. „Wir sind die Wegbereiter der Zukunft Europas.“

Mit einem herzlichen Dank und vielen Glückwünschen zum 70. Geburtstag erteilte Volksgruppensprecher Bernd Posselt Richtung Geislingen. Dort tagten die Südmährer und er vertrat Festredner Klaus Hoffmann.
Nadira Hurnaus

München, 14. Juli 2022

Sudetendeutsche für enge Partnerschaft zwischen München und Prag

München. Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt hat die Begegnung zwischen dem Bayerischen

Ministerpräsidenten Markus Söder und dem tschechischen Premierminister Petr Fiala begrüßt, „auch wenn es nur ein erstes Kennenlernetreffen war.“ „Es sei gut und wichtig, wenn Nachbarn einander kennen und vertrauen, vor allem wenn im Dorf ein gefährlicher Brandstifter wie Herr Putin unterwegs ist.“ Posselt, der Petr Fiala schon aus dessen Studentenzeit als Widerstandskämpfer gegen das kommunistische Regime kennt, betonte zudem: „Je enger die Beziehungen zwischen Bayern als unserem Schirmland und unserer Wurzelheimat in den Böhmisches Ländern sind, desto besser für die Sudetendeutschen.“ Die Volksgruppe sei entschlossen, sich auch weiterhin auf allen Gebieten des deutsch-tschechischen Verhältnisses als „natürliche Brücke“ einzubringen, und zählt dabei auf eine enge Einbindung in den Dialog zwischen beiden Seiten, die „zumindest von München vorbildlich gepflegt wird“.

Kultur

Zweitägige Kulturfahrt vom 8.– 9. 10. 2022 nach München mit Besuch des Sudetendeutschen Museums in München

Die Fahrt findet mit einem modernen Reisebus der Fa. Sihler, Geislingen statt. Abfahrt in Geislingen/Steige, 8.00 Uhr

Reisepreis pro Person:

ca. 150 € incl. Übernachtung, Führung im Museum und Stadtführung

Hotel:

Super 8 by Wyndham Munich City West
Adresse: Landsberger Straße 270 (3,9 km von MUC/Hbf entfernt). Gut über ÖPNV erreichbar.

Preise inkl. Frühstücks-Buffer:

DZ: 105,00 EUR pro Zimmer, EZ: 90,00 EUR
Mittag- und Abendessen sind nicht im Reisepreis enthalten

Abfahrt: Geislingen, B10 (Gartenstraße), Bushaltestelle bei Fa. Maurer, gegenüber der Stadtkirche

Ankunft in Geislingen am 9. Oktober am späten Nachmittag

Verbindliche Anmeldung bis 12. September 2022



Südmährerbund e.V., Postfach 1437, 73304 Geislingen/Steige, Tel. 0 73 31/4 38 93
Email: slr@suedmaehren.de

Die Bestätigung der Teilnahme erfolgt nach der Anzahlung von 100 € auf Konto:

Kreissparkasse Göppingen
IBAN: DE07 6105 0000 0006 017750
BIC: GOPSDE6GXXX

Die Reise findet vorbehaltlich der Durchführbarkeit und unter der Einhaltung der bis dahin aktuellen Coronabedingungen statt.



Auftritt von Moravia Cantat anlässlich des Bundestreffens in Geislingen



**Der Chor Moravia Cantat singt nicht nur nachdenkliche Lieder, viele Choristen sind auch mit Volkstänzen zu sehen. Das Ensemble kredenzte am Samstag in der Jahnhalle dem Publikum Chorgesang, Folkloretanz- und -musik mit Wurzeln der südmährischen Heimat. Der in Tracht gekleidete Chor brachte u. a. Lieder von Franz Schubert, der auch mährische Wurzeln hatte, alle a cappella gesungen und sechs jiddische Lieder.
Viele Choristen sind zugleich Tänzer und Instrumentalisten.**

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30. 9. 2022
